

# Die „Feuernacht“ im Internet Ein Fall von Missbrauch durch die patriotische und rechtsextreme Szene<sup>1</sup>

*Walter Pichler*

Die Südtiroler Zeitgeschichte und insbesondere die „Feuernacht 1961“ wird von der patriotischen Szene und von rechtsextremen Gruppen missbraucht. Im Internet wird auf zahllosen Seiten ein einseitiges Geschichtsbild vermittelt, welches die Vorurteile zwischen den Sprachgruppen verstärkt und die Ablösung vom italienischen Staat mit allen Mitteln propagiert. Bedenkt man, dass viele Jugendliche ihre Informationen immer stärker beinahe ausschließlich aus dem Internet beziehen, so ist das ein alarmierender Recherchebefund.

Angenommen, die Geschichtelehrperson einer Oberschule im Alpenraum stellt ihre Schulklasse vor die Aufgabe, zum Thema „Feuernacht 1961“ Recherchen anzustellen. Als technikfreundliche Menschen von heute recherchieren die Jugendlichen zuerst und vorwiegend im Internet. Sie googeln Begriffe, die erfolgversprechend sind: „Südtiroler Feuernacht, Attentate sechziger Jahre, Freiheitskampf Südtirol ...“ Dabei machen sie eine Entdeckung: Bei der „Südtiroler Feuernacht“ handelt es sich um ein delikates Thema. Denn auf jeder Ergebnisseite informiert „Google.de“ darüber, dass aus rechtlichen Gründen mehrere Einträge entfernt wurden, da sie gegen nationales (deutsches) Recht verstoßen haben. Die Listigen unter den Schülerinnen und Schülern wissen freilich: Was auf Google.de entfernt wurde, kann mit großer Wahrscheinlichkeit auf Google.com noch eingesehen werden. Und das sind nur zwei Mausklicks weiter.

## Wikipedia deutsch, Wikipedia italienisch

Unsere Schulklasse entscheidet sich für Wikipedia, das bei Jugendlichen für Referate häufig genutzte Online-Lexikon, und öffnet die deutsche Seite. Wikipedia informiert über den historischen Hintergrund der „Feuernacht und das Motiv der Attentäter („auf das Südtirolproblem aufmerksam machen“), auf die angenommene Wirkung („19er-Kommission, Fortgang der Autonomieverhandlungen“) und die Verhaftungen und Folterungen der Attentäter.

<sup>1</sup> Walter Pichler ist Lehrer und Historiker. Dieser Artikel basiert auf einem Vortrag, den er am 11.11.2011 auf der Tagung zur Feuernacht des Tiroler Geschichtsvereins, Sektion Bozen gehalten hat.

Die Geschichtelehrperson empfiehlt der Klasse auch die italienischen Seiten von Wikipedia zu besuchen.

Der Vergleich zeigt, dass auf den italienischen Seiten der historische Hintergrund der Feuernacht fehlt, die Motive der Attentäter anders dargestellt („Abtrennung von Südtirol“) und die Folterungen nicht erwähnt sind, dafür aber die gesplante Meinung der Bevölkerung sowie der Historiker zu den Attentaten sowie die Dauer der Gefängnisstrafen breit dargelegt sind.

Die Versionen unterscheiden sich so stark voneinander, dass die Benutzer ein völlig unterschiedliches Geschichtsbild zu den Attentaten entwickeln. Besonders in Zeiten, in denen in Südtirol an einer Annäherung der Sichtweisen der drei Sprachgruppen auf die Landesgeschichte gebastelt wird (Stichwort: „Geschichtebuch für alle drei Sprachgruppen“), muss dieser Befund zu denken geben.

### Starke Männer auf Youtube

Auch auf Youtube, dem bei Jugendlichen so beliebten Portal zum Up- und Download von Videos, gibt es mehrere Treffer. Eine Auswahl:

- Die Feuernacht – Südtirol 1961. Film von Birgit Mosser Schöcker, 45. Min. Seit September 2011. 476 Aufrufe.
- Radiointerview (Radio Holiday) mit dem Ex-Attentäter Siegfried Steger, 8 Min. Seit Mai 2008. 12.800 Aufrufe.
- „Feuernacht“. Musikvideo von „Vermächtnis“, eine „Musik-CD mit patriotischen Liedern“, ohne Namens- und Ortsangabe im Impressum, 4,48 Min. Seit 2006. 110.860 Aufrufe! Gibt es auch zusammen mit Buch.
- Selbstbestimmung – Freiheit für Südtirol, Kurzvideo zur Geschichte von „tirolboy“. Mit Sven Knoll, 5,22 Min. Seit 2007, 87.000 Aufrufe.

Das Musikvideo fällt auch wegen der 110.860 Aufrufe besonders auf. Es ist, so wie die gesamte Musik-CD, kostenfrei downloadbar. Dahinter stehen – so liest man in Weblogs – Schützenkreise aus Nord- und Südtirol. Die einleitenden Worte auf dem Booklet stehen nicht in Widerspruch zu dieser Annahme. Sie lauten: „Dieses Werk ist auf Anregung einiger Patrioten entstanden. Es soll all jenen Ansporn sein, die sich für unsere Heimat, für unser Tirol einsetzen wollen. Die Beiträge sind aus dem ganzen Land zusammengetragen worden. Es sind Gedanken, Erlebnisberichte, Gedichte und Bilder, die heimatverbundenen Menschen im Laufe ihrer Jugend untergekommen sind. Mögen sie jedem (sic), der sie liest und betrachtet, in seinem Einsatz für die Heimat bestärken. Bozen, Innsbruck im Frühsommer 2006“.

Die CD wurde und wird im Buchhandel und über den Südtiroler Schützenbund vertrieben.

Eines der Lieder heißt „Feuernacht“. Die dritte und vierte Strophe lauten folgendermaßen:

„Die Soldaten haben unsre Berge besetzt,  
unsre Ehre wurde immer wieder verletzt.  
Darum, ja darum gab es die Feuernacht,  
das Problem wurde vor die UNO gebracht.  
Menschenleben wurden verschont,  
ihr Ziel waren Masten, nicht der Tod.  
Das Gebot war die Freiheit für Süd-Tirol,  
vereint mit den Brüdern aus Nord-Tirol.  
[...]

Darauf folgte der Besatzer Rache,  
und der feige Folterknecht der lachte.  
Männer wurden in den Kerker gezerrt,  
beschimpft, gefoltert, einfach weggesperrt.  
Freiheitskämpfer mussten sterben,  
der Besatzer führte sie ins Verderben.  
Andere wurden zu Krüppeln geschlagen,  
die Schmerzen werden sie für immer tragen.“

Die von der Schulklasse gemeinsam mit der Geschichtelehrperson durchgeführte Analyse des Feuernacht-Musikvideos von „Vermächtnis“ kommt zum Schluss: Es handelt sich um eine Version der Südtiroler Geschichte seit 1946 entlang des Gegensatzpaares „böse Besatzer, Mörder“ = Italien / „starke Männer im Kampf für die Freiheit“ = Attentäter. Aussagekräftige Bilder einer zeitgleich ablaufenden Slideshow unterstreichen diese Aussage. Unterlegt ist der Text mit einer eingängigen Musik, einem Ohrwurm. Es finden sich auch inhaltliche Fehler. So lautete 1957 auf Sigmundskron die Losung nicht „Los von Rom“, sondern bekanntlich „Los von Trient“. Störende Aspekte, wie z.B. die skeptisch-ablehnende Position der Bevölkerung und der Politik gegenüber den Attentaten sowie die Opfer auf italienischer Seite werden ausgeblendet. Das Musikvideo lädt zur Identifikation mit den Attentätern, nicht zur kritischen Reflexion ein. Ein Vergleich mit weiteren Musikvideos von „Vermächtnis“ zeigt: Patriotische Tirol-Gesinnung und der Wiedervereinigungsgedanke sind die Botschaft fast aller Musikvideos.

Auf derselben Seite bei Youtube gibt es das rechtsextreme Video „Vermächtnis – Großvater hatte recht“. Ein seltsamer Zufall.

### Die patriotische Szene

Ein weiteres Ergebnis der Google-Suche unserer Schulklasse sind zwei Webseiten mit Tirol-patriotischer Ausrichtung:

<http://hochtirol.wordpress.com/tag/sudtiroler-freiheitskampf/>

<http://zomobo.net/Der-Tiroler-Volksaufstand-22>

Der „Hoch Tirol“- Blog ist eine äußerst aktive Website, die für die Vereinigung Tirols eintritt und auf das Gedenkjahr 2009 zurückgeht. Ein gut gemachter und sehr aufwendiger Mix aus politischer Agitation und Diskussion, mit Seiten zur Geschichte Tirols und Musikvideos lädt auch Jugendliche zum Verbleiben. Die argumentative Auseinandersetzung mit dem Thema „Feuernacht“ ist relativ differenziert. Die These von Hoch Tirol lautet: Gewaltfreie Kundgebungen und ziviler Widerstand der Südtiroler seien vom Staat blockiert worden, mit der Folge der Explosion des „Druckessels Südtirol“. Die Attentate der sechziger Jahre hätten das autonome Südtirol zur Folge gehabt. Als Gründerväter der Autonomie Südtirols sind folglich nicht Magnago und Berloff, sondern Kerschbaumer und Klotz zu sehen. Unerwähnt bleibt die Vermischung der Attentatsszene mit Neonazis in den 1960er Jahren. Der von der Landesregierung veranstaltete „Themenabend zur Feuernacht“ am 9. Juni 2011, mit den Historikern Steininger, Steuerer und Romeo, wird heftig kritisiert.

Unter den Musikvideos, die auf der Webseite aufgerufen werden können, findet sich auch „Wahre Werte“ von Frei.Wild, eine derzeit im deutschen Sprachraum sehr erfolgreiche Band aus Südtirol. Dieses patriotische Musikvideo unterlegt die besungene Heimatliebe mit Rockrhythmen und Bildern zur Feuernacht. Die Attentäter werden in dieser Darstellung als positives Beispiel für Einsatz für Heimat und Heimatliebe gebracht. „Heimatliebe“ und „Wurzeln haben“ wird über die Bild- und Textebene mit der Südtiroler Geschichte vermischt und als Auftrag definiert, für Volk und Land einzustehen. Der Song enthält auch eine Botschaft an alle kritischen Geister: „Hört auf, eure Heimat zu hassen, wenn es euch nicht gefällt, könnt ihr sie ja verlassen ...“

Frei.Wild ist jene Band, deren Videos im Internet im deutschen Sprachraum zu den am häufigsten Angeklickten zählen.

Der „Tiroler Volksaufstand“ ist eine Tirol-patriotische Webseite mit Videos, Dokumenten und Weblinks rund um Andreas Hofer und die Attentate der 50er und 60er Jahre. Zur „Feuernacht“ finden sich folgende Videos auf der Webseite:

- Interview mit dem Südtirol-Attentäter Siegfried Steger
- Ein 5-teiliges Video zu den Pusterer Buam (Bayerischer Rundfunk)
- Sepp Kerschbaumer-Gedenkfeier 2008
- Franz Höfler-Gedenkfeier 2009

Diese Webseite zeigt außerdem ein Video vom Festkommers der Burschenschaften in Innsbruck, das „Andreas-Hofer-Lied“ von „Vermächtnis.at“ und ein Video vom Landesfestumzug (mit Dornenkrone) aus dem Jahr 1984. Aufschlussreich sind auch die Links, die auf dieser

Webseite gesetzt sind: Ein Link verweist auf den Südtiroler Heimatbund, ein weiterer auf die Süd Tiroler Freiheit. Insgesamt ist die Webseite ein Paradebeispiel für die hervorragende Vernetzung der patriotischen Szene im Internet.

### Patriotisches und Rechtsextremes Tür an Tür

Unsere Schulklasse findet auf Google aber auch Webseiten, auf denen Patriotisches und Rechtsextremes Tür an Tür existieren: [www.altermedia.info](http://www.altermedia.info) ist ein Forum für so genannte „unterdrückte“ Nachrichten, wozu bevorzugt ausländerfeindliche und antisemitische Beiträge zählen. Der Südtiroler Heimatbund ist hier mit einem Beitrag vertreten, der auf die Attentate der 1960er Jahre verweist: Neben den Artikeln „Nationaler Widerstand Österreich“ (29.09.2010) und „Ausländerkriminalität – Wie lange sollen wir noch tatenlos zusehen?“ (03.10.2010) finden die Schülerinnen und Schüler einen Aufruf des Südtiroler Heimatbundes, der Dokumentations-Material aus dem Freiheitskampf der 60er-Jahre sucht (03.10.2010). Es handelt sich hierbei um ein Beispiel für die optische Verknüpfung des Andreas-Hofer-Bildes mit den Attentaten.

Auf der FPÖ-nahen Nachrichtenplattform [www.unzensiert.at](http://www.unzensiert.at) wird auf die am 14. Juni 2011 in Innsbruck stattgefundene Podiumsdiskussion zur Feuernacht Bezug genommen, wobei der Journalist und Historiker Hans Karl Peterlini nach eigenen Angaben falsch zitiert wird. In der Folge nimmt Peterlini dazu eine Richtigstellung vor, was wiederum zwei Kommentare aus dem rechten Lager nach sich zieht, die an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig lassen:

„Kommentar Hans Karl Peterlini: Ich habe mit Interesse Ihren Beitrag und die Diskussion dazu verfolgt. Zum Zitat aus meinen Ausführungen bei einer nur eine Präzisierung, die mir sehr wichtig ist: ‚Und so war Gewalt wohl die letzte und auch richtige Lösung, um auf das Süd-Tirol-Problem international aufmerksam zu machen.‘ Während die Sätze davor durchaus im Sinne meiner Ausführungen sind, muss hier ein Missverständnis vorliegen; ich bezeichne Gewalt sicher nicht als ‚letzte und auch richtige Lösung‘; wohl vertrete ich den Standpunkt, dass Gewalt – in der Ohnmachtslage der Feuernacht-Generation – von diesen Menschen als letzte und einzige Möglichkeit wahrgenommen wurde, aus vielen Gründen, die ich in meinen Publikationen darzulegen versuche; ob die Gewaltanwendung nun ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ war, sind Urteile, deren ich mich zu enthalten versuche, dazu ist Gewaltanwendung von den Folgen her viel zu schwerwiegend, war sie auch viel zu schwerwiegend für die Beteiligten und Betroffenen.“

„Kommentar 1: Wenn nur unsere bürgerlich-blauen Kreise sich an den Südtiroler Helden ein Bild nehmen würden und mit Antifa und Linkslinken die gleiche Sprache sprechen würden ...“

Kommentar 2: Noch immer ist Südtirol UNSER. Wer sich dort ungerechtfertigt aufhält, sind die Walschen. Merkt euch das, ihr Politiker aller Farben in Südtirol!“

## Im braunen Sumpf

Einige Google-Treffer führen unsere Schulklasse direkt in die rechtsextreme Szene:

Auf dem Thiazi Forum, der „größten Neonazi-Plattform“ mit 21.000 Mitgliedern, wird Jörg Klotz als großem Tiroler Freiheitskämpfer gedacht. Zugleich wird im Spruch des Tages daran appelliert, dass uns die Toten zu bedingungsloser Treue, Gehorsam und Disziplin gegenüber dem Vaterland verpflichteten.<sup>2</sup>

Auf dem Forum der NPD-Jugend (aktion-widerstand.de) wird Rigolf Hennig, ein Südtirol-Attentäter aus dem Kreis des Rechtsextremen Norbert Burger, befragt, warum er auf dem Kulturtag der NPD über den Südtiroler Freiheitskampf spreche.

Hennig zufolge befindet sich die Welt gerade vor der entscheidenden Auseinandersetzung mit dem „Globalismus“, der für ihn mit dem Zionismus gleichzusetzen sei. Der Erfolg des Südtiroler Freiheitskampfes sei als ein ermutigendes Zeichen für die kommende Auseinandersetzung zu sehen.

Und es melden sich auch die ehemaligen Attentäter um den Rechtsextremen Norbert Burger zu Wort. Ihre Stellungnahmen wurden mit der Rechtfertigung der Notwendigkeit der Differenzierung der Diskussion auf [www.etika.com](http://www.etika.com) (Betreiber der Webseite: „Christen für Gerechtigkeit“) geschickt in eine Besprechung der Publikation von Rolf Steininger „Südtirol zwischen Diplomatie und Terror 1947–1969“ eingebaut:

„Nach dem Sommer 1964 erhielt der Terror eine neue Dimension: Die Aktionen richteten sich nicht mehr wie 1961 gegen Dinge, sondern direkt gegen Menschen. [...] 1964 gab es ‚keine Kerschbaumers mehr‘, sondern ‚ganz andere Leute‘, schreibt Steininger im Kapitel ‚Attentate, Tote, Terror‘. Diese ‚anderen‘ sind laut Steininger jene ‚rechtsextremistischen Terroristen um Norbert Burger und Peter Kienesberger‘. Dazwischen standen die zwei bekanntesten nach Österreich geflüchteten Aktivisten Georg Klotz und Luis Amplatz‘. Dazu kamen die vier ‚Pusterer Buam‘. Und – wie wir heute wissen‘, so Steininger – Aktionen des italienischen Geheimdienstes. In all ihrer Verschiedenheit hatten sie ein gemeinsames Ziel: eine Einigung in der Südtirolfrage zu verhindern. ‘ – Soweit Steininger.

Es muß in einer freien, demokratischen Gesellschaft möglich sein, über diese Aussagen und insbesondere den letzten Satz zu diskutieren. Unser Auftrag, nach

2 Das Thiazi Forum wurde nach einer Polizei-Razzia am 14. Juni 2012 geschlossen.

Wahrheit und Gerechtigkeit zu streben, veranlaßt uns, den Behauptungen des bundesdeutschen Professors Aussagen von Betroffenen, unabhängigen Autoren, Wissenschaftlern und Journalisten gegenüberzustellen. Es geht darum, zu differenzieren, um der Wahrheit möglichst nahezukommen. Darum sollten sich alle Seiten bemühen.

So hat beispielsweise BAS-Chef Dr. Norbert Burger uns gegenüber versichert, daß von seiten des Befreiungsausschusses Südtirol Attentate stets nur gegen Sachen durchgeführt wurden. Oberstes Gebot aller Aktivisten sei es gewesen, Menschenleben zu schonen. [...]

Mit Otto Scrinzi (siehe weiter unten) stellen wir die bedauernswerte Tendenz fest, daß Idealisten, die es damals ehrlich meinten und Gutes tun wollten, heute in Bausch und Bogen als Terroristen verdammt werden. Wenn es einzelne gegeben hat, die vor Gewalt gegen Personen nicht zurückschreckten, so waren sie absolute Ausnahmen. [...]

Peter Kienesberger äußerte in dem von seinem Zellengenossen Alois M. Euler mitverfaßten Buch „Sie nannten uns Terroristen – Freiheitskampf in Südtirol“ (Südtirol Informations-Zentrum der Volksbewegung für Südtirol, Wien, 1971, 392 Seiten) seine Besorgnis: [...]

## Die guten Seiten

Bei so viel überbordendem Patriotismus und Extremismus fragt sich unsere Schulklasse allmählich, ob es denn im Internet auch Seiten gäbe, die sich mit der „Feuernacht“ auf differenzierte Weise befassen. Natürlich kennt unsere Geschichtelehrperson diese guten Seiten, die, zugegeben, bei diesem Thema etwas spärlich sind. Gute Materialien finden sich bei [www.zeit.online](http://www.zeit.online) bzw. bei [www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Essays/Zeitgeschichte/Feuernacht](http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Essays/Zeitgeschichte/Feuernacht).

Fazit: Wenn wir unsere Studierenden zum Thema „Feuernacht“ auf Recherche ins Internet schicken, sollte uns bewusst sein, dass sie auf problematische Seiten stoßen. Die bewusste Auseinandersetzung mit Webseiten, auf denen das Thema undifferenziert dargestellt ist und Vorurteile verstärkt, kann jedoch über die Methode der Dekonstruktion (Waltraud Schreiber) zu einem stärkeren Geschichtsbewusstsein bei den Studierenden führen.